Türkheimer Heimatblätter

Gegr. 1971 von Hans Ruf – hrsg. von Alois Epple und Ludwig Seitz – Türkheim 2010 – Heft 76

Vorwort

Das neue Konzept der Türkheimer Heimatblätter kam bei unserer werten Leserschaft, soweit zu erfahren war, recht gut an. Besonders die Vielfalt an Informationen wurde positiv aufgenommen. Das freut uns. In diesem Blatt gibt es drei Schwerpunkte: Einmal war Ende Juni ein verregnetes „Herzogfest“ und zwei Wochen später die Bürgermeisterwahl und die Renovierung der Pfarrkirche wurde begonnen.
Da sich Türkheim gern als „Sieben-Schwaben-Markt“ bezeichnet befasst sich ein Artikel mit Ludwig Aurbachers Geburtstagsfeiern. Die Serien über Flurdenkmale und alte Häuser wird fortgesetzt.

Da ein Publikationsorgan sowohl für Bad Wörishofen, als auch für Mindelheim fehlt – ein Vorwurf, welcher sich besonders an die früheren Kreisheimatpfleger richtet – sollen hier auch immer wieder Themen angerissen werden, welche über Türkheim hinaus gehen bzw. den Landkreis betreffen. In diesem Heft über die Gründung der CSU und SPD auf Landkreisebene.

Chronik des Velozipedclubs Türkheim

1889
Am 28. Juni wird derVelociped-Club Türkheim gegründet. Die Gründungsmitglieder waren:
Mitteldorf (Tierarzt), Franz Xaver Adorno (kgl. Postexpeditor), Johann Hieber (Schmiedemeister), Karl Stuber (Schuhmachermeister), Josef Wiedermann (Brauereibesitzerssohn), Karl Wiedermann (Brauereibesitzersohn), Thomas Jörg (Hafnermeister), Georg Gahl (Postexpediter), Norbert Schneider (Steinmetz). !. Vorsitzender ist Tierarzt Mitteldorfer.
Spenglermeister Rauch und Maler Kleinhenne malen eine Tafel mit der Aufschrift : „Velociped Club Türkheim“.
Acht Mitglieder fahren zu einem Fest nach Buchloe.
Bei Fotograf Bernhard wird eine Aufnahme *der Gründungsmitglieder mit Maschinen, jungfräulicher Bedienung und Herbergsvater und zwar 12 Stück zu dem Preis von á 2 Mk und für jedem der Mitglieder noch je eine Einzelaufnahme zu bestellen.*
1890
Antrag an Gemeindeverwaltung, *es möge den Fahrern gestattet werden, bei schlechten Straßenverhältnissen in abgekürztem Tempo unter Beobachtung der nöthigen Vorschriftsmaßregeln unter Haftung des jeweiligen Fahrers bei eventuellen…Gemeinde und Fußwege zu befahren.*
1891
1. Vorsitzender wird Josef Wiedemann.
Beitritt zur „Radfahrer-Union von Schwaben und Neuburg“.
1892
Beitritt zum „Gauverband“
1893
-
1894
Die Tätigkeit des hiesigen Velosiped Blubs hat sich seit 2 Jahren derart veringert, dass selbe als eingeschlummert betrachtet werden musste. […] Die Anwesenden erklärten den Club fortan lebensfähiger zu erhalten. K. Stuber wird zum neuen Vorstand gewählt. Teilnahme am „Velosiped-Fest“ in Wörishofen und am „Radfahrer-Fest“ in Schwabmünchen.
1895

Vorsitzender: J. Settele. Beteiligung am „II. Hauptconsulats-Fest“ in Krumbach-Hürben. Zwei Türkheimer nahmen daran teil. Sie kamen *wieder glücklich, wenn auch etwas eingeweicht nach Hause, denn der Himmel öffnete fortwährend seine schleusen auf die beiden unverdrossenen Radfahrer.* Ausflug nach Landsberg. *Bei ausnahmsweise gutem Weg und günstigem Wind ging es flott dahin; ja unsere stahlrösser wurden derart übermüthig, dass sie drei solcher Reiter aus dem Sattelwarfen. Einer davon kam leider mit dem Erdboden in so feste Berührung, dass dessen Kopf in Landsberg verpflastert werden musste. Dortselbst hielt man in den verschiedenen Brauereien Bier-Probe und in fidelster Weise kehrten wir zurück.*
1896
Vorsitzender: Josef Herz. Fahrt zur *Reunivu* in Buchloe. *Leider gestaltete sich der Sommer 1896 zu einem für die Radler recht feindseelig gestimmten Gesellen, so dass die meisten geplanten Ausfahrten usw. unterbleiben mussten, wegen nicht enden wollenden Regens.* Geplante Teilnahme am *Radwettfahren in Augsburg. Da aber in Folge vorhergehender schlechter Witterung der betreffende Sonntag seiner Schönheit halber anderweitig ausgenützt wurde, begab sich nur Vorstand Herz nach dorten, um den Velociped Club bei den Augsburger Festivitäten zu vertreten.* Einladung des Velociped Clubs Schwabmünchen, Augsburg, Mindelheim, Aichach, Schongau, Ottobeuren, Kempten, Wörishofen und Kaufbeuren. Teilnahme nur in Schwabmünchen und Kaufbeuren, denn *es war wiederum nicht vergönnt, da Herr Petrus die Wasserfallen seines Himmelbaches trotz mehrmaliger Aufforderung nicht reparieren ließ. Versammlung vom 28. Nov. 96. Da heute sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des Fuhrwartes K. Wiedemann u. Vorstandes J. Herz durch Ihre Abwesenheit glänzten, galt die Versammlung als nichtig.* Herr Herz zieht von Türkheim weg, deshalb Ende des Jahres neuer Vorstand: Karl Wiedemann.
1897
Beteiligung am Blumenkorso beim Hauptconsulat in Wörishofen. Ausflug nach Füssen, Reute, Plansee, fällt wegen schlechten Wetters aus.
1898
Man hält einen Ball, zusammen mit der Schützengesellschaft. Der Club zählt 28 Mitglieder. Ausflug mach Schwabmünchen. Corsofahrt *zu unserem Sports-Kameraden August Bäurle Gasthaus zur Eisenbahn…Die Corsofahrt verlief sehr lustig unter den anwesenden Herrn. Es wurde dann auch beschlossen, dass man aus der Kasse 25 ltr Bier bezahle was auch von der Vorstandschaft genehmigt wurde und das ganze Quantum in ein bar Stunden vertilgt wurde.* Blumencorsofahrt zum Volksfest in Wörishofen fällt wegen schlechter Witterung aus. Neuer Vorstand: Carl Schalber, da Carl Wiedemann fortzieht. Bei der Abschiedsfeier *wurden viele Halbe und Humpen auf das Wohl unseres scheidenden Vorstandes geleers.*

1910
Vorstand: Karl Aiple; Fahrten zu den Passionsspielen nach Oberammergau, nach Berg; man überlegt sich eine Vereinigung mit dem Turnvereins als „Radler-Riege“
1911
Vorstand: Wendelin Harzenetter; Fahrten zu Radlerfesten nach Schwabmühlhausen, Wörishofen, Scherstetten
1912
Der erein hat 24 Mitglieder; Radfahrerfest in Berg mit Preisfahren, Blechmusik und Maitanz; Teilnahme am Radlerfest in Igling.
1913
Vorstand: Peter Senner; 20 Mitglieder
1914.

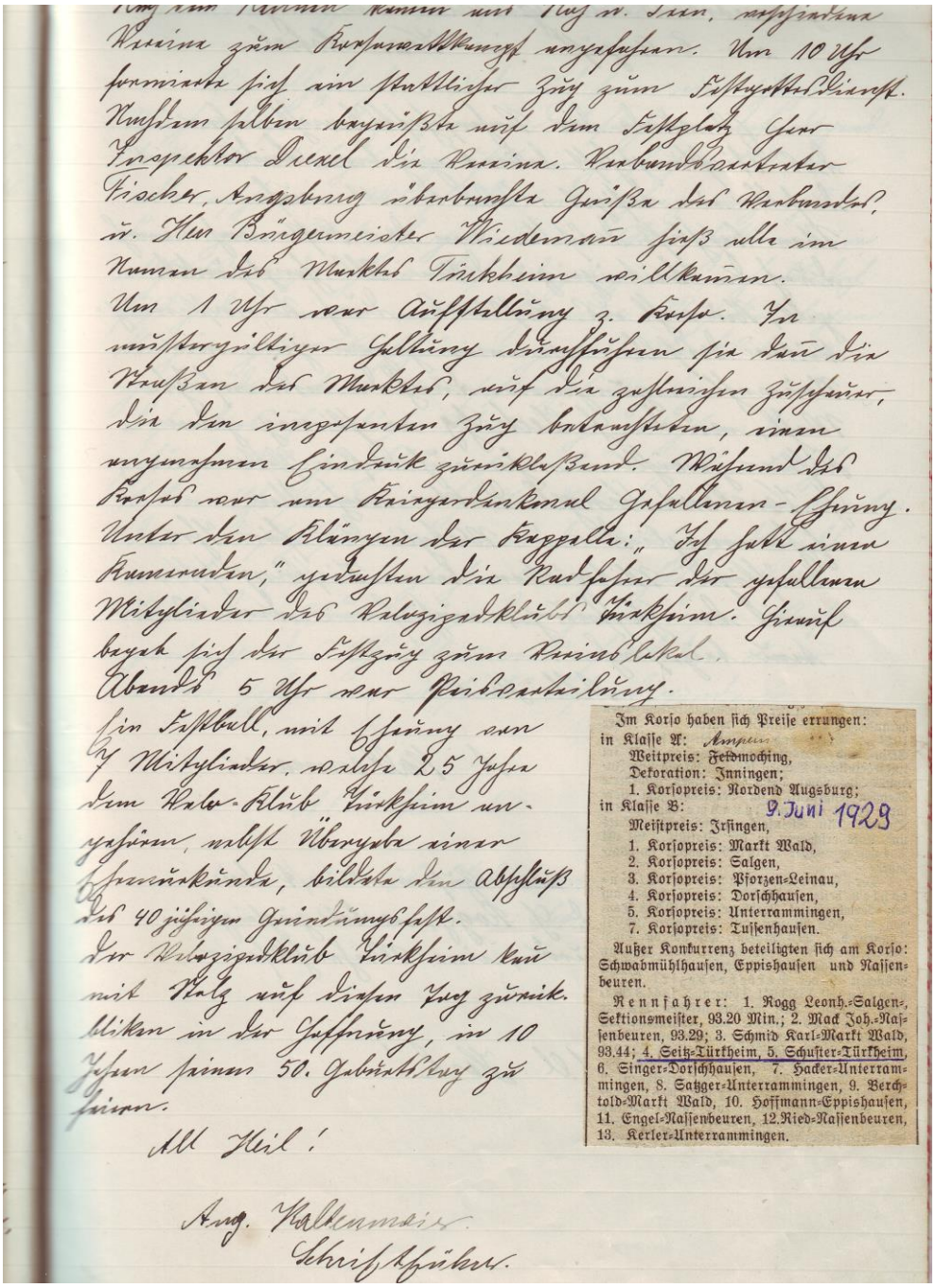
1920 keine größeren Vereinskativitäten und Versammlungen
1921
24 Mitglieder
1922
Vorstand: Johann Attenberger; Anschluß an den deutschen Motor und Radfahrverband Concordia eV Bamberg; Fahrt nach Friedberg
1923
Fahrt zu Radlerfesten in Salgen, Nassenbeuren, Langenneufnach, Unterrammingen und Mindelheim; Austritt aus der „Concordia“ und Anschluß an den bayerischen Motorradfahrer und Radfahrerverband., Fahrt nach Freising (120 km!); Beteiligung an der Loretowallfahrt in Türkheim.

Einst ein stolzer Verein: der Velociped Club Türkheim

Noch ist in der Schwebe, ob der einstige Velociped Club Türkheim wiederbelebt werden kann. Noch haben sich nicht genügend neue Mitglieder gefunden. Dabei kann der Verein auf eine reiche Geschichte zurückblicken, wie unser Foto von 1923 beweist. Damals wurde in Salgen das Stiftungsfest gefeiert. Zu sehen sind (von links): erster Vorsitzender Johann Attenberger, Sophie Schöber, Hans Eichinger, Benno Holzmann, Josef Seitz, Max Maier, Stefan Engel, Josef Baur, Josef Buchner, Maria Seitz, Josef Amberger, Eugen Keller, Sophie Maier, Karl Seitz und Josef Assner. Gegründet worden war der Verein 1889. Anton Bleyer nimmt noch Mitgliedsanmeldungen unter Tel.: 08245/1574 entgegen. Er bemüht sich seit Monaten darum, nach zwölf Jahren Vereins-Ruhestand die Organisation zu neuem Leben zu erwecken. Das soll rechtzeitig vor der Frühjahrsversammlung des Mittelschwäbischen Radfahrerverbandes geschehen, die bereits am 20. März in Türkheim stattfinden wird.

Aus: Mindelheimer Zeitung vom 9. Februar 2010

1924
Radlerfest zum 35jährigen Gründungsjubiläum in Türkheim: Wettfahrten (42 km in 1h 25min), Korso unter Beteiligung von ca. 700 Radlern aus 32 Vereinen. Teilnehmer kommten auch von München und Landshut; Fahrten zum Bundesfest des Bay. Kriegerbundes in Wörishofen und zum Radlerfest in Neuötting und nach Landsberg a.L.
1925
Vorstand: Maurus; Fahrten zu Radlerfestsen in Markt Wald, Irsingen und Tussenhausen.
1926
Gartenfest mit Fennfahrten und Scheibenstechen und Schubkarrenrennen und langsamfahren.
1927
-
1928
Vorstand: stefan Engel
1929
Fahrt nach Dorschhausen. 40jähriges Gründungsfest in Türkheim (Lampionumzug am Abend; Weckruf; Wettfahrt, Korso, Gefallenenehrung



Im Korso haben sich Preise errungen:
in Klasse A: Ampen
Weitpreis: Feldmoching,
Dekoration: Inningen;
1. Korsopreis: Nordend Augsburg;
in Klasse B: 9. Juni 1929
Meistpreis: Irsingen,
1. Korsopreis: Markt Wald,
2. Korsopreis: Salgen,
3. Korsopreis: Pforzen-Leinau,
4. Korsopreis: Dorschhausen,
5. Korsopreis: Unterrammingen,
7. Korsopreis: Tussenhausen.

Außer Konkurrenz beteiligten sich am Korso: Schwabmühlhausen, Eppishausen und Nassenbeuren.

Rennfahrer: 1. Rogg Leonh.-Salgen-, Sektionsmeister, 93.20 Min.; 2. Mack Joh.-Nassenbeuren, 93.29; 3. Schmid Karl-Markt Wald, 93.44; 4. Seitz-Türkheim, 5. Schuster-Türkheim, 6. Singer-Dorschhausen, 7. Hacker-Unterrammingen, 8. Satzger-Unterrammingen, 9. Berchtold-Markt Wald, 10. Hoffmann-Eppishausen, 11. Engel-Nassenbeuren, 12. Ried-Nassenbeuren, 13. Kerler-Unterrammingen.

1930
Fahrten nach Inningen, Markt Wald, Jengen.

Straßenrennen von Türkheim, nach Hiltenfingen und zurück, 26. km im August 1952. Gewinner: 1.Adolf Rieber (42 Min.), 2. Karl Thalmaier, 3. Pupert Amberger, 4. Anton Bleyer, 5. Josef Böck, 6. Otto Angstwurm, 7. Alois Port
Quelle: MZ vom 27. August 1952

Parteienneuanfang nach dem 2. Weltkrieg

10. Januar 1946

Christliche Union Landkreis Mindelheim
Verzeichnis und Adresse
Der 25 Bürger zur Parteigründung

Lfd. Nr.	Name	Geburts datum	Adresse
1	Singer Stephan	21.10.84	Türkheim, Rammingerstr. 164
2	Epple Magnus	11.10.87	Türkheim, Frühlingstr. 287
3	Böck Lorenz	11.12.00	Türkheim, Leonhardstr. 232
4	Eimansberger Franz	5.3.12	Türkheim, Maximilianstr.
5	Epple Otto	2.3.01	Türkheim, Frühlingstr. 344
6	Bleyer Matthäus	5.2.05	Türkheim, Jakob Sigle Str. 78
7	Reiter Ludwig	10.10.96	Türkheim, Augsburgerstr. 43
8	Singer Johann	5.4.99	Türkheim, Kirchenstr. 69
9	Nerlinger Josef	14.10.00	Türkheim, Max Philippstr. 11
10	Rauch August	10.10.93	Türkheim, Grabenstr. 133
11	Holzbaur Ernst Georg	8.1.84	Mindelheim, Frundsbergstr. 12
12	Fröhlich Johann	22.12.03	Mindelheim, Rechbergstr. 23
13	Lang Adolf	19.5.04	Mindelheim, Mindelgasse 4
14	Eisele Josef	23.3.93	Mindelheim, Kaufbeurerstr. 8
15	Dr. Bernhard Detmar	7.7.85	Bad Wörishofen, Mindelheimerstr. 18
16	Gross Fritz	28.2.85	Bad Wörishofen, Gärtnerweg 4
17	Rittmayer Georg	25.11.83	Bad Wörishofen, Zweigstr. 4
18	Mutzbauer Hans	18.4.87	Bad Wörishofen, Bahnhofstr. 3
19	Gallenmüller Ludwig	13.9.84	Bad Wörishofen, Dorschhauserweg 3
20	Schmid Hans	13.3.74	Bad Wörishofen, Blumenstr. 7
21	Zech Andreas	30.9.02	Bad Wörishofen, Hauptstr. 35

22	Wessel Gustav	23.2.16	Bad Wörishofen, Hermann Aust Str. 6
23	Wörishofer Xaver	25.2.95	Bad Wörishofen, Wienerstr. 15
24	Vögele Xaver	23.7.95	Bad Wörishofen, Hochstr. 9
25	Seemüller Franz	31.7.85	Bad Wörishofen, Kathreinerstr. 1

Das Herzogspiel 2010

Audienz am herzoglichen Hof in Türkheim
historisches Festspiel
von Alois Epple

Aufführungen am 18./19./20. Juni 2010 im Rahmen des Herzogfestes im Schlosshof in Türkheim

Personen und ihre Darsteller:

Herzog Maximilian Philipp:	Franz Eimansberger
Herzogin Mauritia Febronia:	Ingrid Eimansberger
Hofmarschall:	Josef Pecher
Hofdame der Herzogin:	Vivi Guggenmoos
Ein gottesfürchtiger Türkheimer:	Josef Roll
Eine alte, arme Türkheimerin:	Anneliese bAder
Ein reicher Türkheimer Bauer:	Silverius Bihler

Hofmarschall: *Hochherrschaftliche Audienz Anno domini 1700 durch Ihre Durchlaucht, Herzog Maximilian Philipp, Herzog von Ober- und Niederbayern, Markgraf zu Rhein, Landgraf zu Leuchenberg, Inhaber der Herrschaft Schwabegg und ihrer hochwohlgeborenen Gemahlin, der vornehmsten aller Frauen aus französischen Landen, der Herzogin Mauritia Febronia de la Tour d'Auvergne, aus dem Geschlechte derer von Bouillon, im fürstlichen Schlosse zu Türkheim.*
Hofmarschall (stößt mit dem Marschallstab dreimal auf den Boden): *Die Hofdame Ihrer herzoglichen Durchlaucht*

Hofdamen: *Ma chère Madam, Ihr erinnert Euch noch an Paris?*
Mauritia: *Mais trés bon, trés bien, mais oui, oui, oui!*
Hofdamen: *Ihr ward so graziös, so voll esprit!*
Mauritia (seufzt tief): *Oh ja, das waren Zeiten, die sind längst schon fini!*
Hofdamen: *Für mich war es trés difficil, mit Euch nach Bavoir zu gehen, ,zuerst kein Wort dieser Sprache zu verstehn.*
Mauritia (abwesend, träumerisch, zu sich selbst): In der Tat, das Leben in München hab ich nicht genossen,drum haben mein Gemahl und ich beschlossen, *in Türkheim Residenz zu nehmenund uns hier des Lebens zu bequemen.*
(ganz kurze Pause, die Herzogin kommt wieder in die Gegenwart zurück)
Aber sprecht, was wolltet ihr denn mir sagen?
Hofdame (zu sich): *Oh mon Dieu, darf ich es wagen?*
Mauritia: *Nur frei heraus mit der Sprach'*
Hofdame: A petit difficile ist schon diese Sach'.
(etwas beiseite) *ich weiß nicht, ob ich's ihr sagen kann!*
(zur Herzogin gewendet, resolut) *kurz gesagt, ich lieb einen Mann*! (alle tun erschrocken) *Ich weiß, dies Geständnis ist recht verwegen!*
Mauritia: *Also aufrichtig gesagt, ich hab nichts dagegen.*(Ein Mann tritt hinzu und gibt der Hofdame die Hand) *Denn das kann doch nur bedeuten,ich höre recht bald Hochzeitsglocken läuten.Jedenfalls, meinen Segen habt ihr beiden schon und zur Hochzeit gibt's noch einen Extralohn.* (Hofdame mit Bräutigam treten zurück.)

Hofmarschall (stößt mit dem Marschallstab wieder dreimal auf den Boden): *Ein überaus gottesfürchtiger Türkheimer!*

Ein frommer Bürger: *Gar sündig gaut's in Türkheim zua.Ma fluacht und hurt in einer Tour.Als Chrischd muss man gar leiden sehr.Bei Gott, hier isch's a arg Beschwer!*
Max Philipp (springt aufbrausend auf): *Was hör ich da, bei meiner Ehr?* (überlegt.) *Ihr braucht's eine gescheite Christenlehr!* (Er überlegt weiter, dann gibt er das Ergebnis seiner Überlegung bekannt.) *Da müssen Kapuziner her!* (setzt sich wieder, spricht zu sich selber) *Denen will ich in Türkheim ein Kloster bauen - dort drüben – und hinter den Klostermauern solln sie beten für der Türkheimer Seelenheil, so bekommt ihr auch keine affenfeil!*

Hofmarschall (stößt mit dem Marschallstab wieder dreimal auf den Boden): *Eine hochgeachtete, alte aber arme Jungfrau*!

Weiblein (kniet flehend für die Herzogin): *Allweil in d'Arbet hau I miaßa gau, id amaul heirede haut ma mi lau! I hau koin Ma, den wo I ärgra ka, koina Kendr, des isch mendr. Jazd, wo i nemma ka laufe, muaß i ema Stadl dußa schlaufa. S'isch koi Leaba, abr ma haut koi Wahl. Alls was i mach, wed mr zur Qua*l
Mauritia (geht rasch auf das Weiblein zu, hebt sie von den Knien auf): *Mon Dieu, das war mir nie bewusst. Hätt' ich das schon früher gewusst, so wollt ich etwas dagegen tun*. Ich will nun nicht mehr länger ruhn, bis alten Weiber unterkommen in einem Spital und so verbessert wird ihres Alters Qual.

Hofmarschall (stößt mit dem Marschallstab wieder dreimal auf den Boden): *Ein reicher Türkheimer Bauer!*

Bauer: *Blühnde Gärten, brave Leute, fruchtige Äcker, eine Freude. Kunst und Handwerk blühen hier. Der Bauernstand ist eine Zier des Dorfes Türkheim, hier, in Schwaben. Drumm lasst es mich ganz offen sagen: Bauern und Handwerker haben das Begehr, sie wären halt gern, ein bisschen mehr. Sie meinen, sie verdienten größres Ansehn, Bürger zu sein, würd ihnen besser stehn*
Max Philipp: *Das stimmt, bei Gott in der Tat, daran hab ich auch schon gedacht!*

(steht energisch auf und tritt vor) *Ich, Maximilian Philipp, Herzog von Bayern durch Gottes Gnad, ich erhebe Türkheim zu einem Markt.*(freudige Zurufe der Umstehenden) *Der Markt soll ein eigenes Wappen bekommen,*
Bürgermeister und Rat sollen den Ort verwalten.auch ein eigenes Rathaus sei ihnen vergonnen. Jährlich sind zwei Märkte abzuhalten.
(Alle jubeln, Musik fällt ein)
Bauer: *Drumm lasst uns alle fünf Jahr' unser Herzogspaar feiern ganz groß*
Ein frommer Bürger: *Bei Gott, dann ist in Türkheim der Teufel los*
Altes Weib:*Selbst die alde Weibr dond vor Freid dann danza*
Eer frommer Bürger: *Ond die noble Herrn fressed no voller ihren Ranza.*
Hofdame: *Noch meine Ururenkel werden verzählen vom Herzogspaar, von ihrer Güte und Weisheit – halt wie s so war.*
Marschall: *Drum gedenken wir ihrer heut' in Dankbarkeit noch. Unser Herzogspaar lebe hoch. Hoch lebe unser Herzog Maximilian Philipp, Türkheim und des Bayernlandes Stolz. Er und seine Gemahlin leben*
Alle: *Hoch, hoch, hoch.*
(beim letzten „Hoch" setzt Musik ein)

Renovierungen der Pfarrkirche – Teil 1

Anlässlich der Renovierung sollen hier einige Sachen vorgestllt werden.

Renovierung 1834/35[1]
Nach einem Regierungserlass […] *wurde den 26ten vorigen Monats* [August 1834] *der ehrerbietig gehorsamst Unterzeichnete* [Landrichter] *angewiesen in Betreff der in der Pfarrkirche zu Türkheim vorzunehmenden aber beanstandeten Malereien neuerdings die Gemeindeverwaltung zu vernehmen und ihre Gründe oder Gegengründe höchster Stelle vorzutragen.* Um was ging es?
Seit der Säkularisation hatte der Staat das Recht, bei Renovierungen oder Neuausstattungen zu bestimmen, was wie gemacht wurde. Ferner musste die Kirche dem Staat einen Finanzierungsplan vorlegen. Nicht dass sich der Staat an der Finanzierung beteiligte, er wollte wissen, wie die Kirche gedenkt, eine Renovierung zu finanzieren. (Wenn man bedenkt, wie schlecht der Staat im Gegensatz zu der Kirche wusste, mit dem Geld umzugehen, so war dies ein schon mehr als peinliches Vorgehen!) Konkret ging es um 10 kleine Freskenfelder in der Pfarrkirche. Einmal um die vier Kirchenväter, welche sich über dem heutigen „Altarraum“ befinden und um sechs kleine Felder, welche Symbole der lauretanischen Litanei an der Chordecke zeigen. Während die Gemeinde dafür war, …sie der Pfarrernicht ? überweist, also mit Kalk übertüncht, haben. Letztlich musste dann das ausgeführt werden, was der Landrichter entschied. Hierüber kam es nun also zu einem Streit, welchen am 10. Februar 1835 der Landrichter protokollierte:
Pfarrer Burkhard und die Gemeindeverwaltung benahmen sich nun hinsichtlich der […] *Reparaturen der bestehenden Gemälde lange friedlich miteinander, bis es endlich dem Pfarrer einflie, die 4 Kirchenlehrer im Rondell gegen den Antrag des königlichen Bauinspektors Voit, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er durch seine Person selbe genügend zu ersetzen glaubt, dann noch 6 Stücke im Hintergrunde des Plafonts, welche integrierende Theile der lauretanischen Litanei sind, zu verweisnen* [mit Kalk übermalen] *worüber sogleich großer Lärm in der ganzen Pfarrgemeinde entstand.*
Der Landrichter wohnte gleich anfangs der beratung bei und hielt sih an den Antrag von Voit; die Reparaturen gingen nun vor sich. Auf einmal aber, nämlich am 8. August d.J. kam der Pfarrer Burkhard auf die Amtskanzley, sagte, dass er mit der Gemeinde verwaltung in größter Zwietracht sei. Diese bestehe darauf, dass die 4 Kirchenlehrer und die 6 Stück aus der lauertanischen Litanei aufgefrischt und nicht verweisnet werden sollen, sagte, die Gemeinde Verwaltung achte auf seinen Antrag gar nicht und so sei sein ohnehin schwaches Ansehen, da er doch Herr der Kirche seine, bei der Gemeinde ganz dahin, bat daher inständigst, sich doch augenblicklich in die Kirche zu der Gemeinde Werwaltung zu begeben.
Es wurde, ungeachtet dass eben Amtstag war, willfahren. Der Landrichter begab sich in die Pfarrkirche und fand, dass es sich lediglich immer um das Alte handle. Die Gemeinde Verwaltung stellte lebhaft vor, welches Murren über den aufschicklichen antrag des Pfarrers jetzt schon unter dem Volke seye, das diese Sache das Tagesgespräch in allen Wirtshäusern geworden sei und die Verwaltung es nie übernehme, ohne die ganze Gemeinde zu vernehmen, die Verweisung zuzugeben. Sie stellt dem Pfarrer vor, dass man bei Vernehmung der ganzen Gemeinde für den Pfarrer sehr böse Folgen zu besorgen haben.
Man stellte daher dem Pfarrer Amtsstreit vor, dass er sich in einer so delikaten Sache, aus ihm wohl selbst bekannten Ursachen ja doch in Acht nehmen sollte. Es habe ja sogar der höchwürdigste Bischof bei seiner Anwesenheit die von Polyzei wegen schon lange gewünschte Entfernung der in der Kirche befindliche Gruft [?]raten, er solle als gleichwohl, da blos Geschmack in Mitte liege, klüger handeln.
Die Sprache der verwaltungs Mitglieder wurde heftiger und so lief an diesem Tage der Pfarrer davon und ließ die Anwesenden auf dem gerüst stehen, worüber allgemeinstes Gelächter und derber Spott in der ganzen gemeinde sich ergab. […] *Später kam Pfarrer Burckhard zur Besinnung, die Sache verbreitete sich sehr in der umgegend, seine Handlungweise fand bei dem umliegenen vernünftigen Klerus ernstes Missfallen und so beruhete das ganze zum wahren besten der Pfarrers Burkhard.*

Hier das Hochaltarbild:
Das ursprüngliche Hochaltarbild wohl von Johann Jakob Potma, vgl. Pfreimd. Dann Hafner?? Dann Johann aus Obergünzburg… Nach der Renovierung ein Hochaltarbild, welches einen Barocken Charakter hat. Pfarrer Läuterer entschloss sich, eine Kopie eines Maria Himmelfahrts Bildes.
Dazu Bernhard in seinem Tagebucham 15. Mai 1947: N[ach]m[ittags]. Der Maler, der für unsere Pfarrkirche Murillos *Immacualta* kopieren wird, bei mir gewesen. Er kennt Spanien, und so tauschten wir Erinnerungen. Härtere Männer als ich (hart bin ich nur im Geisteskampf) haben vor jenem Bilde im Prado geweint. Diese Madonna lässt uns Irdischen alle *in hac lacrimarum valle* zurück.
Der Maler war Emil Werz.

1978 wurde durch Pfarrer Herbert Kessel die Pfarrkirche zum letzten mal Innen renoviert. Ab 14. Juni 2010 war die Kirche geschlossen. Der Gerüst

[1] Über diese Renovierung und die neue Orgel liegt ein Akt im Staatsarchiv in Augsburg (Regierung Schwaben 13392).

baute die Fa. Jakob Maier. Die Renovierung erfolgte durch Anton Mayer aus Mindelheim und dem Malerbetrieb Hermann Weiher aus Mindelheim. Im wesentlichen wurde der Schmutz an der Decke beseitigt und der Stuck mit „Ostereierfarben“ bemalt. An den Decken der Innenkapellen wurde die Decke farbig gestaltet und der Stuck weiß gelassen. Die Renovierung kostete etwas über 110.000 Mark. (MZ vom 14. Juli 1978).

Feldkreuze – Teil 2

Anton und Marianne Schlichting besaßen 1852 – 1908 das Haus JakobSigle-Str. 1. Ab 1908 gehörte dieses Haus zur „Krone“. Wohl ein Sohn Anton Schlichting erwarb 1882 das Haus Frühlingstraße 1 (alte Hausnummer 66 ½). Zu diesem Haus gehörte auch das Grundstück mit der Flurnummer 2551. Das Haus mit der Flur ging dann 1893 auf Alois und Georg Holzmann und 1896 auf Mathias Sauter über. 1903 erwarb Johann Deubler das Grundstück mit der Flurnummer 2551.[2]

Pfarrer weiht restauriertes Feldkreuz

Die Gelegenheit war günstig. Bei einem Emmausgang nach Berg, an dem etwa 100 Gläubige teilnahmen, segnete Pfarrer Bernhard Hesse das restaurierte Feldkreuz an der Römerstraße in Türkheim. Mit der Renovierung des „Marterls“ beauftragten Johann und Getrud Deubler den Steinmetz Thomas Pius Schröder. Für den war es recht mühsam, die verwitterte Schrift auf dem Stein zu entziffern. Bei der Weihe des Kreuzes forderte Pfarrer Hesse die Emmaus-Pilger auf, beim Vorübergehen den in Stein gemeißelten Spruch auch zu beherzigen: „Geh nicht an diesem Stein vorbei, bet ein Vater Unser oder zwei, du weißt nicht, ob du morgen lebst, in ständiger Gefahr du schwebst.“ Ältere Türkheimer erinnern sich: „Dieser Text war früher allgemein bekannt, bereits kleinen Kindern wurde beigebracht, ab Bahngleis bis zum Feldkreuz ein Vater Unser zu beten.“ Text/Foto: Franz Issing

8. 4.

aus: Mindelheimer Zeitung vom 8. April 2010

[2] StAAugsburg, Rentamt Türkheim, Kataster 1258 VI

Früher stand hier ein Marterl mit der Tschenstochau-Madonna. Während des II. Weltkriegs waren in Berg etliche polnische Kriegsgefangene als Erntehelfer. Diese versammelten sich oft am Abend vor diesem Marterl.
Eduard Huber kam in amerikanische Kiregsgefangenschaft. Daraufhin machte Josef und Anna Huber, die Eltern, das Versprechen, dass sie, bei gesunder Rückkehr ihres Sohnes im Berger Holz, wo früher schon ein Marterl mit dem Bild der Tschenstochauer Madonna aufgestellt war, eine Kapelle errichten lassen werden. Und so steht hier heute diese Votivkapelle. Das Kreuz, welches die Kapelle als Turmersatz ziert dürfte von Georg Baur geschmiedet worden sein.

Feiern für Ludwig Aurbacher

Die Bedeutung, welche man einer Person zumisst, zeigt sich an den Ehrungen dieser Person, vor allem an seinen „runden“ Geburts- und Sterbejahren. Hier sei die Geschichte der Jubelfeiern für Ludwig Aurbacher skizziert. Dieser wurde am 26. August 1784 in Türkheim geboren und starb am 25. Mai 1847 in München.

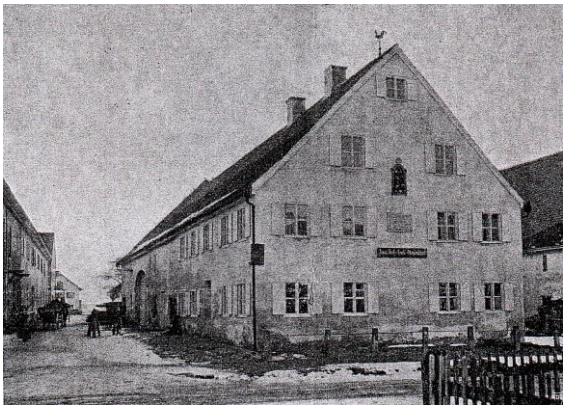
Anlässlich seines **100. Geburtstags** 1884 wurde *in seinem Vaterort Türkheim an des Autors Geburtshaus eine Gedenktafel angebracht durch seinen nächsten Verwandten* [einem Neffen von Ludwig Aurbacher], *den in kunstgewerblichen Kreisen rühmlich bekannten Meister Herrn Franz Joseph Aurbacher in München*[3]. Seine Frau, Anna Aurbacher, geb. Mayr, verfasste zu diesem Jubiläum folgendes schwülstige Gedicht[4] :

O Tag der Wonnen sey gegrüßt
Von Aurorens goldenem Licht geküsst!
Von dem hehren sonneglänzenden Strahl
Sey gegrüßt viel tausendmal!

Vor hundert Jahren hat an diesem Morgen
Ein edler Mann das Licht der Welt erblickt.
Sein Schaffen und sein Wirken war verborgen
Seine fromme Seele nur in Gott beglückt!

An dieses edlen Mannes stillem Grabe
Legen nieder wir der Lorbeerkranz.
Dankbar und als wohlverdiente Gabe
Sein Geist ist nun verklärt im Lichterglanz.

Sein Großneffe, Josef Sarreiter, erinnerte in mehreren Zeitungsartikeln an seinen Großonkel.



Aurbachers Geburtshaus, Maximilian-Philipp-Straße, Türkheim, um 1897. An der Hausfront sieht man die Nische, in welcher eine Loretomadonna steht und die Gedächtnistafel für Aurbacher. Sein Portrait ist noch nicht angebracht.

1897 erinnerte man sich des **50. Todestages** von Ludwig Aurbacher. *Ihm zu Ehren veranstaltete* […] *die dankbare Heimatgemeinde eine in allen Theilen wohlgelungene Gedächtnißfeier, zu der sich von Nah und Fern eine stattliche Anzahl von Freunden und Verehrern des Schriftstellers eingefunden hatten. Kurz vor 13 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug, an welchem die Schuljugend, eine Ordnungsmannschaft der Ortsfeuerwehr, die Musikkapelle von Türkheim, der Veteranenverein mit Fahne, das Festcomité mit den beiden Festrednern, die Kloster- und Orts-Geistlichkeit, Beamtenschaft, die Gemeindeverwaltung, die zahlreich erschienenen Gäste und die Bürgerschaft sich betheiligten, von dem Rathhause aus nach dem prächtig decorirten, durch eine Gedächtnißtafel ausgezeichneten Hause, in welchem der Dichter am 26. August 1784 das Licht der Welt erblickt hat. Nachdem mit Beethovens Hymne „Die Ehre Gottes“ die Feier eröffnet war, bestieg Hochw. Hr. Pfarrer Litzl als 1. Vorsitzender des Comités das vor dem Hause errichtete Podium und hieß die Gäste willkommen. Redner bezeichneten es als billig, dass auch die Jugend Türkheims freudigen Antheil an der Festesfeier nehme, da Aurbacher ja hauptsächlich Jugendschriftsteller gewesen sei, und ersucht sodann den Festredner, Hrn. Lehrer C. Rebele aus Augsburg, mit seinem Vortrag zu beginnen.*[…] *Nach diesen schönen, allseitig mit großem Beifall aufgenommenen Worten des Hrn. Festredners ergreift Herr Pfarrer Litzl nochmals das Wort und hebt hervor, dass die heilige Gottesfurcht der Leitstern für Aurbacher gewesen sei.* […] *Nachmittags 3 Uhr begann des zweite Theil der Festesfeier in dem geschmackvoll decorirten, bis auf den letzten Platz besetzten Saale des Gasthauses zur „Krone“. In demselben war auch eine interessante Ausstellung von Werken Aurbachers und von Darstellungen, Briefen u.s.w. die auf den Autor und seine Werke Bezug haben, veranstaltet worden. .Die Feier wurde eröffnet durch Vorträge des Türkheimer Orchestervereins, der unter der tüchtigen und umsichtigen Direction des unermüdlichen Hrn. Lehrers Sattelmair* […].. *Hierauf ergriff Hr. Bürgermeister Kratzer das Wort, dankte den auswärtigen Gästen für ihr Erscheinen und hieß sie herzlich willkommen. Den von einem ungenannt sein wollenden Dichter verfassten Prolog trug Frl. Johanna Zahler mit großem Verständniß und warmen Empfinden vor. Nach einem weiteren Musikstück hielt Herr Studienlehrer a.D. Max Radlkofer aus Augsburg einen längeren höchst interessanten Vortrag über Leben und Bedeutung Ludwig Aurbachers. Stürmischer Beifall lohnte den Redner für seine schlichten und einfachen, aber wahr und warm aus dem Herzen kommenden Worte.*[5]

[3] Münchner Fremdenblatt, 28. August 1884
[4] Das Gedicht findet sich, gerahmt, im Aurbacher-Nachlass im Gemeindearchiv Türkheim.

[5] Eine Abschrift des Vortrags befindet sich im Aurbacher-Nachlass im Gemeindearchiv in Türkheim.

Von den musikalischen Vorträgen verdienen noch die hübschen Gaben der Frln. Marie Settele (Alt) und Marie Vicari (Sopran) und Fritz Hofmiller und Biber. Hr. Th. Hofmiller trug auf der Violine eine Romanze von Svendsen in classischer Weise vor. Die tadellose Wiedergabe des schwierigen Berio'schen Violinconcertes entfesselte einen solchen Beifallssturm, dass sich Hr. Hofmiller zu einer Dareingabe genöthigt sah, wozu er das reizende „Albumblatt" von Krägel wählte. In einer Romanze von Werner offenbarte sich Hr. Lehrer Biber als Meister auf dem Cello. Die Clavierbegleitung führte bei den genannten Vorträgen Hr. Fritz Hofmiller in feiner und schmiegsamer Art aus. Ein Trio von Reissiger gab den Herren Gelegenheit im Zusammenspiele zu brillieren. So nahm denn die Feier, um die sich Hr. Kaufmann Ad[olf] *Bader von Türkheim als Hauptleiter des ganzen Arrangements große Verdienste erworben hat, einen alle Theilnehmer äußerst befriedigenden Verlauf. Leider mussten die auswärtigen Herren schon kurz nach halb 8 Uhr die animierte Versammlung verlassen, um noch rechtzeitig ihre Züge zu erreichen. Zu diesem Zwecke stellte der Besitzer des Gasthofes „zur Krone", Herr Wiedemann, in uneigennütziger Weise Wagen und Pferde zur Verfügung die auch am Vormittag die ankommenden Gäste gratis vom Bahnhof nach dem Markte gebracht hatten*[6].

Titelblatt zum „Prolog" eines Festgedichtes auf Ludwig Aurbacher, gesprochen von *Fräulein Johanna Zahler*

[6] Aus einem Zeitungsartikel in der Neuen Augsburger Zeitung, Nr. 231, S.6, am 4. Oktober 1897

Feier aus Anlass des 150. Geburtstags von Ludwig Aurbacher vor seinem Geburtshaus in Türkheim.

Am 26. August **1934** l*ieß die dankbare Marktgemeinde am heutigen Sonntag der Treuekundgebung für unsere Brüder an der Saar auch den auf den gleichen Tag fallenden* ***150. Geburtstag*** *des schwäbischen Heimatdichters nicht vorübergehen , ohne seiner in gewohnter Treue und Dankbarkeit zu gedenken. Schon in den frühen Morgenstunden hatten fleißige Hände das an der Maximilian-Philipp-Straße (Nr. 136) gelegene Geburtshaus des Dichters und dessen in der Neuzeit von dem akademischen Kunstmaler Otto Epple erneuerte Porträtbildnis – vor 50 Jahren von Wohlfahrt-Buchloe gemalt – samt Erinnerungstafel mit Bäumchen, zarten Buchsgewinden und Girlanden geschmückt. Nach dem vormittägigen Hauptgottesdienst begab sich der Gemeinderat in corpore mit den beiden Herren Bürgermeistern vor das bezeichnete Geburtshaus, um unter gleichzeitiger Niederlegung eines prächtigen buntfarbigen Dahlien- und Georginenkranzes mit wallender Schleife in den Stadtfarben und entsprechendem Aufdruck eine kleine Erinnerungsfeier zu veranstalten. Der nun schon im vierten Jahrzehnt mit vorbildlicher Pflichttreue und politischer Klugheit um das Aufblühen und die Förderung des Marktes so erfolgreich bemühte 1. Bürgermeister Wiedemann rühmte in einer warmherzigen, nach Form und Inhalt gleichvollendeten Gedächtnisansprache an die rasch angesammelte Einwohnerschaft die*

wertvollen Charaktereigenschaften des einer kinderreichen Türkheimer Familie Entsproßten […] *In einer an die Gedächtnisfeier sich anschließenden geselligen Zusammenkunft im Hotel zur „Krone" wurde angeregt, nicht nur die bequem zu erreichenden Werke Aurbachers, sondern auch seine in alle Winde zerstreuten Schriften nach Tunlichkeit zu sammeln* [und] *in dem zu errichtenden Aurbacher- Museum zu verwahren*[…][7]

Aufwendig wurde **1984** Aurbachers **200. Geburtstag** gefeiert. Am Samstag Abend den 25. August wurde von sieben Schwaben vor Aurbachers Geburtshaus ein Singspiel mit Texten von Luitpold Schuhwerk (…) und Musik von Franz Eimannsberger (*) und Lisa Klingl-Schmidt (*) aufgeführt und anschließend fand im Schloss eine Lesung aus Aurbachers Werken statt. Am nächsten Tag wurde im Schloss eine Ausstellung von Schriften und Autographen Aurbachers, zusammengestellt von Alois Epple, eröffnet und Ludwig Seitz hatte eine Diaschau zu Aurbachers Jugenderinnerungen zusammengestellt.[8]

Aurbachers 100. Todestag wurde anscheinend vergessen. 1947 hatte man in Türkheim andere Sorgen. Auch sein 200. Todestag wäre beinahe vergessen worden. Schließlich erinnerte sich doch noch der Bezirk Schwaben an den „Vater der Sieben Schwaben" und organisierte am……einen langen Vortrag von Prof. Dr. Hans Pörnbacher im Schloss in Türkheim.

---

[7] Aus einem Zeitungsartikel von Wendelin Waibel am 27. 08. 1934 im Feuilleton der Neuen Augsburger Zeitung

[8] Berichte über diese Feiern in der Mindelheimer Zeitung am 24.08., 25.08., 27.08., 28.08.1984.

Literatur

Ausstellungskatalog: Bayern – Italien (Bayerische Landesausstellung 2010 vom Haus der Bayerischen Geschichte)

In diesem hervorragend bebilderten, umfangreichen und billigen Katalog sind auf S. 176 die „Sandalen des seligen Markus von Aviano“ abgebildet, welche sich sonst in der Türkheimer Kapuzinerkirche befinden. In den Türkheimer Heimatblätter H. 6 1992 veröffentlichte Christian Schram eine Abhandlung über „Das Grabtuch in der Türkheimer Pfarrkirche“.

Ab S. 177 wird in diesem Katalog auf „Das Heilige Haus aus Nazareth“ eingegangen, ein Thema, welches im Hinblick auf die Türkheimer Loretokapelle für Türkheim von Interesse ist.

Im Zusammenhang mit den italienischen Zieglern auf dem Ludwigsberg ist auch das Kapitel „Sehnsucht nach einem besseren Leben und Erfolg – Arbeitsmigration, im Katalog S. 350 ff, interessant.

Hinweis: In der Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben, 102. Bd., Augsburg 2010, finden sich auch Aufsätze zu diesen Themen:

Pötzl, Walter: Italienische Einflüsse auf die Frömmigkeit in Schwaben im 17. und 18. Jahrhundert, S. 351 – 368

Krauss, Marita: Arbeitswanderer aus Italien in Schwaben vom Ende des 19. Jahrhunderts bis nach dem Zweiten Weltkrieg, S. 401 - 416

.

Epple, Alois: Vorgeschichte, Frühgeschichte, Mittelalter in Türkheim; Vorgeschichte, Frühgeschichte, Mittelalter, Barockzeit in Irsingen, Türkheim 2010

Mit diesem 5. Band zur Geschichte von Türkheim und Irsingen liegt nun eine umfassende Chronik von Türkheim vor. Die Gliederung der früheren Bänden (Türkheim im 20. Jahrhundert, Türkheim im 19. Jahrhundert, Türkheim in der Barockzeit) wird auch in diesem Band beibehalten.

Ende eines langen Dornröschenschlafs

Turiner Grabtuch Türkheimer Kopie soll wieder gezeigt werden

VON FRANZ ISSING

Türkheim Die Pfarrei „Maria Himmelfahrt“ hütet zwei kostbare Schätze. Eine Kopie des weltberühmten Turiner Grabtuches und die dazu gehörige Schenkungsurkunde, auf der Maximilian Philipp die Übergabe der Reliquie bestätigt. „Wir haben das einzige in Türkheim existierende ‚Autogramm‘ des Bayernherzogs vorzuweisen“, erwähnt Pfarrer Bernhard Hesse Stolz.

Bei dem Türkheimer Grabtuch, das seit 110 Jahren in einem Holzschrein über der Mensa des linken Seitenaltares in der Pfarrkirche „schlummert“, handelt es sich um eine sogenannte „Berührungsreliquie“. Für die Menschen im Mittelalter war eine Kopie des Turiner Grabtuches so wertvoll wie das Original. Glaubten sie doch, dass bei Berührung des Unikates der Segen auf die Nachbildung übergeht.

Im Jahre 1900 wurde im Wertachmarkt zum letzten Mal das Fest des „Heiligen Grabtuches“ gefeiert. Danach geriet es mehr und mehr in Vergessenheit und fristete ein ziemlich einsames Dasein. Was der Reliquie ihren besonderen Nimbus verlieh, war der Abdruck eines 1,75 Meter großen, verletzten und bärtigen Mannes, für Gläubige die Gesichtszüge Christi. Weil Schwitzwasser im Laufe der Jahre das Abbild auf dem Grabtuch ausgewaschen hat, sind die Gesichtszüge Jesu darauf nicht mehr zu erkennen.

Fast wäre die Türkheimer Reliquie in diesem Jahr auf der Landesausstellung „Bayern und Italien“ zu neuen Ehren gekommen. Doch es fand sich keine passende Vitrine für das 4,36 x 1,10 Meter große und in den Ausmaßen mit dem Turiner Original identische Exemplar.

„Dem „Haus der Bayerischen Geschichte“ war der Kauf eines großen Glasschrankes wohl zu kostspielig“, vermutet Pfarrer Hesse und schickte als Ersatz die in der Kapuzinerkirche aufbewahrten Sandalen des seligen Missionars Marco D'Aviano zur Ausstellung nach Füssen. „Die brauchen weit weniger Platz“, scherzte er.

Pfarrer Bernhard Hesse zeigt das einzige in Türkheim existierende und von Maximilian Philipp unterzeichnete Dokument, in er der Pfarrei „Maria Himmelfahrt“ die Schenkung einer Kopie des Turiner Grabtuches bescheinigt. Fotos: Issing/Hesse

Zurück zum Türkheimer Grabtuch. Die Geschichte, wie es dorthin kam, ist schnell erzählt. In den Jahren 1665 und 1666 bereiste Maximilian Philipp Italien. Im Vatikan sei er von Papst Alexander VII. „äußerst freundlich“ empfangen worden, berichten Historiker. Auf der Heimfahrt machte er auch in Turin Station. Hier sah er in der Kirche S. Giovanni Battista auch das Grabtuch. Davon beeindruckt, erbat er sich von seinem Schwager, Carl Emmanuel II., eine am Original berührte Kopie der Leinwand. Diese schenkte er der Türkheimer Pfarrei mit der Auflage, „den frommen Seelen zur immerwährenden Verehrung“. Dazu erbat er sich in Rom die Erlaubnis, am 22. Juli jeden Jahres das „Fest des Heiligen Grabtuches“ feiern zu dürfen.

Pfarrer Hesse will den alten Brauch wieder aufleben lassen und das Türkheimer Grabtuch aus seinem Dornröschenschlaf erlösen. Bei einer Ausstellung soll es im nächsten Jahr wieder der Öffentlichkeit gezeigt werden. Ob es allerdings wie das Original in diesem Jahr in Turin Millionen Pilger anlockt, ist recht fraglich. Neben dem Türkheimer Grabtuch existieren noch drei Kopien. Im Turiner Dom, in der Zittauer Pfarrkirche „Maria Heimsuchung“ und im österreichischen Benediktinerstift Göttweig.

Die Kopie des Turiner Grabtuchs soll wieder öffentlich gezeigt werden.

MZ vom 22. Mai 2010

Von gefälschten Urkunden und strengen Richtern

Ortschronik Dr. Alois Epple geht in seinem neuesten Band auf die Vor- und Frühgeschichte Türkheims ein

VON FRANZ ISSING

Türkheim Sein rustikales Domizil steht in einem „grünen Paradies“. Dort erinnert alles ein bisschen an Carl Spitzwegs Idylle vom „armen Poeten“. Doch der Schein trügt. Dieses Bild passt so gar nicht zum Hausherrn. Der malt zwar auch leidenschaftlich gerne, stöbert aber in seiner Freizeit noch lieber in alten Archiven. Dr. Alois Epple outet sich in einem Gespräch mit der MZ als „lebendiges Geschichtsbuch“.

Wer einmal eine Reise in Türkheims Vergangenheit unternehmen will, sollte bei ihm „buchen“, sprich in seinen informativen Chroniken schmökern. Während zwei seiner Bände die Entwicklung des Marktes und des Ortsteiles Irsingen beleuchten, erzählt der kurz vor der Pensionierung stehende Oberstudienrat in seinem neuesten Werk Türkheims Vor- und Frühgeschichte und nimmt den Leser auch mit zu einem Ausflug ins Mittelalter.

Die Chronik der Marktgemeinde ist jetzt schwarz auf weiß in fünf Bänden nachzulesen. Vier Jahre brütete Alois Epple im Staatsarchiv Augsburg, aber auch in den Annalen der Gemeinde und im Pfarrarchiv über alten Schriften, Büchern, Zeichnungen und Bildern, bis das Geschichtsbild seiner Heimat rund um die Historie von Türkheim und Irsingen komplett war. „Nur wenige Orte können ein solches Werk vorweisen“, bemerkt Bürgermeister Silverius Bihler im Geleitwort des fünften Bandes. „Man muss die Vergangenheit kennen, um die Zukunft zu verstehen“, gibt er zu bedenken. Alois Epple hat verstanden. „Lehrer haben einen gut bezahlten Halbtagsjob“, scherzt er. Was lag da näher, als in der anderen Hälfte des Tages Heimatforschung zu betreiben. „Damit man mich nicht wie die Hühner sechs Monate umsonst durchfüttern muss.“

Alois Epple fühlt sich der Geschichte seines Heimatortes Türkheim verpflichtet. Gerade ist der fünfte Band der Ortschronik erschienen. Foto: Franz Issing

Wenn den Chronisten das Zipperlein plagt, vergräbt er sich in seinem Privatarchiv. „Beim Schreiben fühle ich mich wieder pudelwohl“, verrät er. Als Lehrer fühlt sich Epple der Kultur und Geschichte seiner Heimatgemeinde verpflichtet und sieht sich dabei in einer guten Tradition. Wie von Pädagogen gewohnt, schildert er in seinem neuen Band unter anderem akribisch die Entwicklung Türkheims vom Meierhof bis zum 30-jährigen Krieg. Er jongliert mit sechs Theorien und geht der Frage nach, wie Türkheim zu seinem Namen kam. Nichts Genaues weiß man nicht. Auch die Historiker streiten sich darüber.

Epple geht auf Besitzverhältnisse und Ortsentwicklung ein und erzählt viele Details von anno dazumal. Dass die Pfarrei Türkheim im Mittelalter zum Kloster Denkendorf in Baden-Württemberg gehörte und die Gerichtsbarkeit schwer zu durchschauen war. So wurden kleinere Delikte von einem Türkheimer Dorfrichter geahndet. Bei mittelschweren Straftaten war man dagegen der Gnade und Barmherzigkeit des Lehensherrn der Herrschaft Schwabegg ausgeliefert. Wenn es um Kopf und Kragen ging, fällten die Wittelsbacher Lehensherren das Urteil.

Die Zeiten waren hart und die Vorschriften streng. Viele Bürger waren sich über ihren Besitz im Unklaren. Selbst Herzog Maximilian Philipp wusste nicht, ob er Besitzer der Herrschaft Schwabegg war, oder es sich nur um eine „Leihgabe des Reiches“ handelte. Er musste beweisen, dass er Eigentümer war. Solche Regeln riefen massenweise Urkundenfälscher auf den Plan. Sie hatten damals Hochkonjunktur. „Auch die erste urkundliche Erwähnung Türkheims im Jahre 1090 ist eine Fälschung“, ist Epple überzeugt. Tatsächlich sei der Markt erstmals anno 1127 von einem Rudolf von Durinchheim genannt worden.

Für den Autor der Türkheimer Chronik war es mitunter sehr schwierig, die alten Texte richtig zu interpretieren. „Da gab es in den historischen Unterlagen Worte, die es gar nicht mehr gibt und die nur versteht, wer des schwäbischen Dialekts mächtig ist“, macht Epple deutlich und erzählt, wie er zum „Geschichtsschreiber“ wurde. „Anlässlich des Jubiläums ‚900 Jahre Türkheim‘ hat mich der damalige Bürgermeister Anton Schäffler dazu animiert.“ Die Begeisterung für diese Aufgabe hat ihn bis heute nicht losgelassen. In der Buchhandlung Wilhelm stellte Epple jetzt sein neues „Heimatbuch“ der Öffentlichkeit vor. Der Band ist ab sofort im Rathaus und im Buchhandel erhältlich.

MZ vom 19. Juni 2010

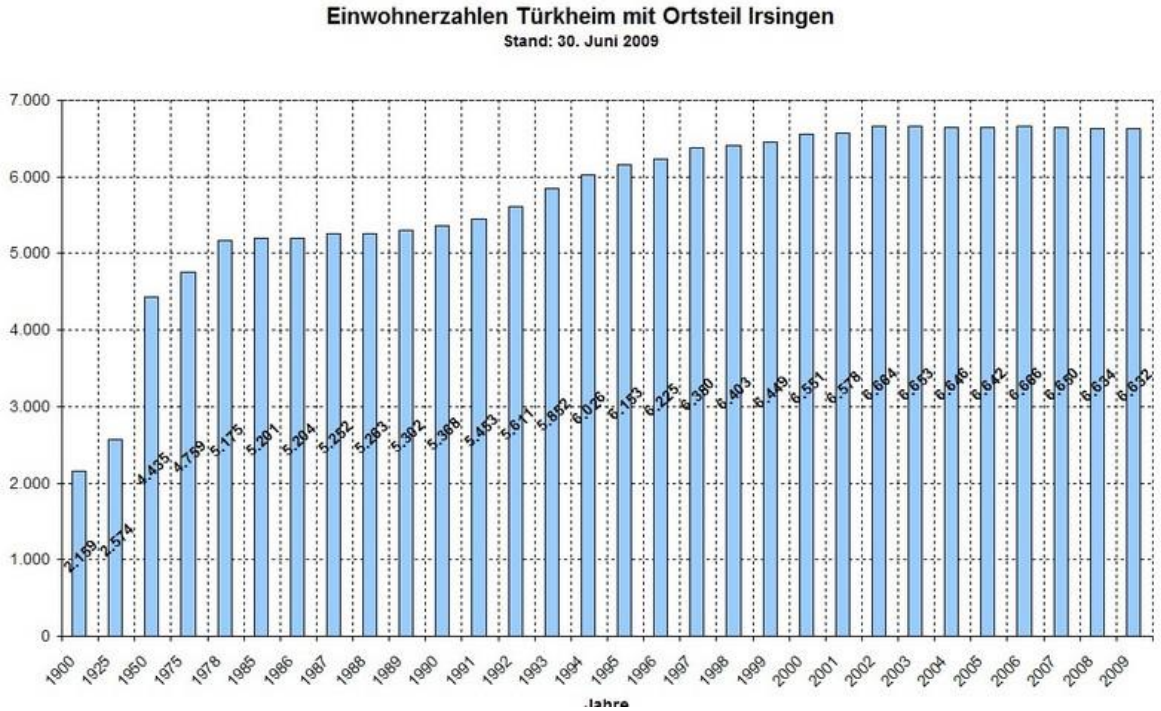
Chronik vom 1. Juni bis 2010

12. Juni 2010: Eröffnung des Aurbacher Hauses in der Maximilian- Philipp-Strasse

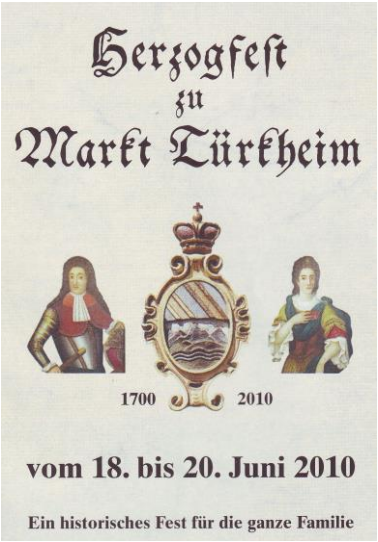
Gemeinderatsitzung vom 20.5.2010
Der Marktgemeinderat beschließt die Erweiterung der Grundschule.

Im Mai 2010: Die Störche auf dem Rathausdach haben ihren Nachwuchs verloren.

Gemeinderatssitzung vom 10.Juni 2010
Der Marktgemeinderat beschließt Satzungsänderungen des innerörtlichen Bebauungsplanes Irsingen und den Bebauungsplan „Irsingen Unterfeld 5“.



18. – 20. Juni 2010: Herzogfest
Zum Herzogfest erschien ein Programmheft. Das Wetter war durchweg regnerisch und kalt



24.6.2010: Eröffnung eines Rewe-Marktes in der Maximilian-Philipp-Strasse

25. Juni 2010: Kandidatenvorstellung durch die MZ

4. Juli 2010: Bürgermeisterwahl

Vorläufigen Ergebnisses der Wahl des ersten Bürgermeisters am 04.07.2010	
	Anzahl / Prozent
Stimmberechtigte	5.198 / 10%
Wähler	3.407 / 65,6%

Name des Bewerbers oder der Bewerberin	gültige Stimmen
Seemüller Sebastian	1.203 / 35,3 %
Sell Agnes	903 / 26,5%
Guggenmoos Jürgen	872 / 25,6%
Feldhus Paul	402 / 11,8%

Gültige Stimmen	3.380
Ungültige Stimmzettel	27

18. Juli 2010: Bürgermeisterstichwahl

Vorläufigen Ergebnisses der Wahl des ersten Bürgermeisters am 18.07.2010	
	Anzahl
Stimmberechtigte	5.194 / 100%
Wähler	2.872 / 55,3%

Name des Bewerbers oder der Bewerberin	gültige Stimmen
Seemüller, Sebastian	1.575 / 55,3%
Sell, Agnes	1.274 / 44,7%

Gültige Stimmen	2.849

Ungültige Stimmen	23

27. ?? Juli 2010

Erweiterung der Grundschule, allerdings ohne Keller, für ca. 435 €

Ende Juli 2010

Haushalt 2009, knappe 11 Mio. Einnahmen; Für 2010 bis 2013 sind 8 Mio € Inverstitionen geplan. . Pro Kopf Verschuldung jetzt: 229 €, 2013 wohl 570 €